

Kanaldeckel an der Aarstraße in Hahn saniert**Akribisch passen die Arbeiter den neuen Kanaldeckel der Aarstraße an. Foto: Adrian Gubo**

Von Mathias Gubo

HAHN - Zwei Arbeiter knien auf der halbseitig gesperrten Aarstraße in Hahn und spannen eine Schnur über den frisch eingesetzten Kanaldeckel. Akribisch zentrieren sie den Deckel, passen ihn exakt der Straßenoberfläche an. „Dafür braucht man keine Wasserwaage“, erläutert Uwe Hartmannshenn von den Taunussteiner Stadtwerken. Denn selten sei eine Straße genau eben. Doch nur mit dieser Feinarbeit können die Männer einer Fachfirma aus Dornburg im Westerwald ihre Arbeit auch zufriedenstellend abschließen.

Abgesenkte Kanaldeckel sind ein Ärgernis – für Autofahrer, für die Anwohner, für die Stadtwerke. Neun davon haben die Taunussteiner Stadtwerke in der Nacht auf Samstag an der Aarstraße in Hahn zwischen der Firma Hessapp und der Shell-Tankstelle von den Spezialisten aus dem Westerwald sanieren lassen. Eine Nachtbaustelle, die einen ziemlichen Aufwand bedeute, wie Hartmannshenn betont. Denn zur Sicherung der wandernden Einsatzstellen musste die viel befahrene Ortsdurchfahrt immer wieder halbseitig gesperrt werden. Eine Aufgabe, die eine weitere Spezialfirma übernahm. So war es gelungen, die Verkehrsbehinderungen mehr als nur in Grenzen zu halten.

Die Arbeit einer Woche in einer Nacht erledigt

Ruhig und konzentriert sind die drei Männer an der Arbeit, so mancher Fußgänger bleibt stehen und schaut ihnen fasziniert zu. Bei dem von der Firma Meierguss entwickelten Spezialsystem wird die Baumulde konisch ausgefräst, dann der spezielle konische Abdeckrahmen eingebaut, der entstandene Ringspalt mit Spezialmörtel ausgegossen und die Straßendecke, ist der Mörtel nach zehn Minuten getrocknet, wieder asphaltiert.

Im Durchschnitt brauche man eine Stunde pro Kanaldeckel, sagt Volker Ewen von den Taunussteiner Stadtwerken, der die Arbeiten beaufsichtigt. Die konische Form der Konstruktion sorgt dafür, dass die Lastabtragfläche vergrößert und der Auflagedruck deshalb verringert wird. Die daraus entstehende Pfropfwirkung fördere den seitlichen Lastabtrag weg vom Schacht.

Dieses nicht ganz billige Verfahren werde nur an viel befahrenen Hauptverkehrsstraße eingesetzt, ergänzt Hartmannshenn. Die Erfahrungen seien sehr gut, „die Kanaldeckel halten bombenfest“. Ein weiterer Vorteil dieser Technik sei der geringe Zeitaufwand. Konventionell ausgetauscht und eingebaut würde die Arbeit an einem Kanaldeckel mindestens einen halben Tag dauern. So aber schafft der Trupp in einer Nacht alle neun Kanaldeckel. „Das wäre sonst die Arbeit von einer Woche“, so Hartmannshenn.